



Präsentieren ihre Ideen: Die Studierenden Maria Ulbrich (r.) und Alexander Pilarski (2.v.r.) stellen ihren Business Plan für ein Unternehmen aus der IT-Branche vor. Die Professorin Liv Jakobsen (2.v.l.) und die wissenschaftliche Mitarbeiterin Annett Badarsow vom Gründerzentrum bewerten die Konzepte. Foto: René Matschkowiak

Studenten werden Unternehmer

Unterstützung zur Selbstständigkeit bietet das Gründerzentrum der Viadrina / Beste Konzepte gewinnen einen Preis

Von LINA HATSCHER

Frankfurt (Oder) (MOZ) Am Gründerzentrum der Viadrina bekommen Studenten und Absolventen Hilfe bei ihrem Weg in die Selbstständigkeit. Wie ein Businessplan zur Unternehmensgründung führen kann, zeigt ein Team aus Berlin. Ihre Idee im Denkmalschutzbereich entstand in Frankfurt.

„Grundgedanke des Zentrums ist, die Selbstständigkeit und das Unternehmertum attraktiver zu machen“, erklärt Annett Bagdassarow, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Centre for Entrepreneurship, dem Gründerzentrum der Viadrina. Diese Einrichtung führt Studenten in Lehrveranstaltungen an die Unternehmensgründung heran und unterstützt Absolventen bei ihren Vorhaben. Ein wichtiger Schritt zur Gründung ist die Ausformulierung der Geschäftsidee und der Umsetzung in einem Businessplan.

An den meisten Universitäten bestehen ähnliche Institutionen zur Vernetzung von Lehre und Praxis. In einem Wettbewerb konkurrieren alle eingereichten Pläne aus Berlin und Brandenburg (BPW). Dieses Jahr erreichte die Viadrina in der Endrunde des Gesamtwettbewerbs am 22. Juni den zweiten Platz hinter der Universität Potsdam. Für ihren Businessplan aus dem Bereich Service gewann das Viadrina-Gründerteam von CultArt-Decon den dritten Platz und damit ein Preisgeld von 6.000 Euro.



Erfolgreich: Olga Wildgruber, Heino Handelmann und Anke Weidner (v.l.) gewinnen einen 3. Platz beim BPW. Foto: Leo Seidel

Im berufsbegleitenden Masterstudiengang zur Denkmalpflege haben Anke Weidner und Heino Handelmann ihre Geschäftsidee zu CultArt-Decon zusammen mit einer weiteren Mitspielerin, Olga Wildgruber, entwickelt. Sie bieten ein Verfahren an um mobile Kulturgüter, also alles was man bewegen kann, von chemischen Verunreinigungen zu befreien. „Organische Materialien sind früher mit Bioziden behandelt worden, um zum Beispiel Holzschädlinge und Schimmel abzutöten“, sagt Anke Weidner. Diese Mittel seien gesundheitsschädlich, sie können miteinander reagieren und die Kunstgegenstände schädigen. „Meine berufliche Heimat ist die Restaurierung. Das Aufbaustu-

dium an der Viadrina hat mir die Möglichkeit gegeben, über den Tellerrand zu schauen“, erklärt Anke Weidner.

Auch Heino Handelmann hatte bereits im Bereich des Kulturgüterschutzes gearbeitet, als er in Frankfurt das Masterstudium begann. Als Ingenieur brachte er das technische Know-How mit. „Wir wollten die Dekontamination praktisch angehen.“ So entwickelten sie das tiefenwirksames Verfahren zur Reinigung von Kulturgütern aus organischem Material. „Die technische Komponente bei unserem Verfahren ist sehr ausgeprägt. Auch wenn es keine technische Fakultät an der Viadrina gibt, haben wir viel Unterstützung erfahren. Die Universität ist

Stichwort	
Businessplan-Wettbewerb (BPW)	
Die Gründerzentren der Universitäten können Businesspläne von Studierenden und Absolventen beim BPW einreichen. Das Team des BPW wählt in drei Stufen die besten Unternehmenskonzepte aus und unterstützt anschließend die prämierten Gruppen. Es werden 27 Konzepte ausgezeichnet und mit insgesamt 65.000 Euro gefördert. Auch werden Seminare rund um die Gründung angeboten, die jeweils die Universitäten ausrichten. Außerdem steht das Netzwerk des	BPW den Gewinnern zur Verfügung, um Kontakte zu Investoren, Gründungspartnern und Kunden zu knüpfen. Die Konzepte werden vertraulich geprüft und Experten stehen den potentiellen Unternehmern mit einer individuellen Betreuung zur Seite. Der Wettbewerb steht Interessierten aus allen Fachbereichen offen, die ihr Unternehmen in Berlin oder Brandenburg ansiedeln wollen. Geordnet nach verschiedenen Kategorien werden die Pläne bewertet.

als Forschungsstätte sehr offen“, sagt Heino Handelmann. Er vermutet, dass die kurzen Wege und der familiäre Charakter der Europa-Universität es leichter machen, Distanzen zu überwinden. Am Gründerzentrum trafen die beiden Masterstudenten auf Olga Wildgruber, die die betriebswissenschaftliche Komponente bei CultArt-Decon beiträgt.

Unterstützung haben die Jungunternehmer auch von Professor Paul Zalewski, Inhaber des Lehrstuhls für Denkmalpflege, erhalten. Auf seinen Forschungsergebnissen basiert die Idee, als Mentor und Unterstützer steht er dem Team weiterhin bei. „Die Nähe zur Universität und nach Osteuropa sprechen für Frankfurt

als einem Unternehmensstandort“, sagt Heino Handelmann.

Bei dem Wettbewerb gebe es unterschiedliche Kategorien für Studenten und Absolventen, sagt Annett Bagdassarow. Die Konzepte der Studierenden werden meist nicht umgesetzt. „Wir wollen den Studierenden so früh wie möglich das nötige Handwerkszeug mitgeben.“ Im laufenden Semester steht für die Studierenden das Thema Businessplan-Regional auf dem Programm. „Eine Studentengruppe und ein regionales Unternehmen arbeiten über das Semester zusammen an einer Problemstellung“, erklärt Annett Bagdassarow. Was sie im Studium lernen, können die Teilnehmer direkt so in der Praxis anwenden.